



Centre for



Atlantic and
Global Studies

KVV
des

MA Atlantic Studies in
History, Culture and
Society

Sommersemester 2016

KVV des MA Atlantic Studies in History, Culture and Society (Sommersemester 2016)

Beratung zur Studienplanung:

PD Dr. Ulrike Schmieder
Koordinatorin des „Centre for Atlantic and Global Studies“
Historisches Seminar
Im Moore 21
30167 Hannover
Tel.: +49 (0)511-762 5735
Fax: +49 (0)511-762 4479
E-Mail: ulrike.schmieder@hist.uni-hannover.de
Sprechstunde: dienstags 11-12 Uhr.

Modulübersicht

Pflichtbereich

Interdisziplinäre Theorie- und Methodenmodule

- Basismodul Theorie und Methoden
- Aufbaumodul Forschungsdebatten

Projektmodule

- Praxis (Auslandspraktikum oder Inlandspraktikum mit Auslandsbezug oder Auslandsaufenthalt zu Forschungs- oder Studienzwecken)
- Forschungslernmodul
- Professionalisierung

Masterarbeit

Wahlpflichtbereich

(3 aus folgenden Themenmodulen)

- Globalisierung und transkulturelle Räume
- Ungleichheit, Herrschaft, Differenz
- Soziale, religiöse und kulturelle Bewegungen
- Gewaltprozesse und Konfliktregulierung
- Kulturanthropologie

Lehrveranstaltungen

Pflichtbereich

1. Basismodul „Theorien und Methoden“

Die Veranstaltungen zum Basismodul „Theorie und Methoden“ finden jeweils im Wintersemester statt.

2. Aufbaumodul „Forschungsdebatten“

Forschungskolloquium: Hausordnungen in der Atlantischen Welt

CO 2, Mi 18-20, Raum B 108 (1146), Beginn 13.4.2016, 14-tägig, mehrere Terminabweichungen!

Kommentar:

Das interdisziplinäre Forschungskolloquium ist das zentrale Diskussionsforum des Schwerpunkts Transformation Studies (im Sommersemester 2015 Centre for Atlantic and Global Studies) und des Studiengangs Atlantic Studies in History, Culture and Society, zu dem Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland geladen werden.

Das Oberthema lautet im Sommersemester 2016 „Hausordnungen in der Atlantischen Welt“.

Die aktuellen Flüchtlingsbewegungen führen vor Augen, wie Menschen ihr Zuhause verlassen, in anderen Regionen ein neues Zuhause suchen und sich auf fremde soziale Hausordnungen einlassen müssen. Diese Migrationsbewegungen lösen in unseren Gesellschaften Debatten aus, in denen ein exklusiver Anspruch auf das eigene Zuhause reklamiert, auf etablierte Hausordnungen gepocht und eine noch stärkere Abschottung des "Hauses Europa" gefordert wird. Dabei gerät aus dem Blick, dass unsere Häuser immer schon Ausgangs- und Endpunkte von Wanderungen waren. „Hausordnungen“ zeigen politische Herrschaftsverhältnisse und soziale Verfahren von Ein- und Ausschluss auf, unterscheiden sich aber von breiteren sozialen und politischen Ordnungssystemen durch ihre größere Verhandelbarkeit im Alltag. So zeugen sie von soziokulturellen Praktiken der Aneignung, Revision und Inversion.

Architektonische und soziale Konventionen sowie ethische und moralische Raumordnungen lassen den Entstehungsprozess der atlantischen Welt aus den globalen Bewegungen von Kolonisierung, Migration und Sklavenhandel exemplarisch an Haushalten und Familienstrukturen nachvollziehen. Das Kolloquium umfasst Vorträge, die „Hausordnungen“ im atlantischen Raum aus historischer, soziologisch-kulturanthropologischer sowie literatur- und kulturwissenschaftlicher Perspektive vom 16. Jahrhundert bis zur globalisierten Gegenwart betrachten. Anhand von Forschungen zu "kleinen" und konkreten Gegenständen (Häusern in ihrer Materialität/ Haushalten als sozial, ethnisch und geschlechtlich differenzierte Form menschlichen Zusammenlebens/ Vorstellungen von Häuslichkeit und „Zuhause“) werden "große" und abstrakte Verhandlungsprozesse, Kontinuitäten und Veränderungen im Atlantischen Raum aufgezeigt.

Das Programm wird im Februar 2016 auf Aushängen und www.atlantic-studies.uni-hannover.de sowie www.cags.uni-hannover.de veröffentlicht.

Bös, Mathias, Institut für Soziologie/ Hatzky, Christine, Historisches Seminar
"Moderne" und "Tradition"? Eurozentrismus in wissenschaftlicher Theorie und Methoden II

SE 2, Di 14-16, Raum A310 (1146), Beginn 12.4.2016

Kommentar:

Die Begriffe "Moderne" und "Tradition" sind Schlüsselbegriffe in zahlreichen geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Die Auseinandersetzung mit beiden soll dazu dienen, interdisziplinäre Kommunikationskompetenz zu steigern. Darüber hinaus stehen beide Begriffe im Zentrum sozialwissenschaftlicher Debatten: zentrale Vertreter des Faches (Max Weber, Karl Marx, Jürgen Habermas etc.) haben sich mit der Moderne als Gesellschaftsmodell befasst, und viele wissenschaftliche Theorien bauen darauf auf. Doch seit den 1970er Jahren es gibt auch Stimmen, welche "die Moderne" als reflexiv, als verwoben, im Plural gar als multiple oder aufeinanderfolgende Modernen diskutieren. Gibt es gar eine "zweite Moderne", wie Ulrich Beck behauptet? Und gibt es "Tradition"? Wie werden die Konzepte "Moderne" und "Tradition" von postkolonialistischen Autoren diskutiert? Und wie stehen solch unterschiedliche Autoren und theoretischen Ansätze zueinander in Beziehung? Im Seminar werden Schlüsseltexte zum Begriff und den Begrifflichkeiten rund um die "Moderne" und "Tradition" in ihrer Ein- und Mehrzahl bearbeitet und diskutiert.

Literatur:

Enrique Dussel: Der Gegendiskurs der Moderne, Wien, 2013; Mabel Morana, Enrique Dussel, Carlos A Jáuregui (Eds.): Coloniality at Large, Durham 2008; Bruno Latour: Wir sind nie modern gewesen, Frankfurt/M, 2008; Youssef Dennaoui: Sinn und Macht in der globalen Moderne, Münster, Berlin 2010.

3. Forschungslernmodul

Minnes, Mark, Romanisches Seminar

Die Stadt (be)schreiben (II). Urbane Räume Spaniens in der Literatur (Blockseminar)

SE 2, Do 16-18, Raum 316 (1502), Beginn 7.4.2016

Kommentar:

Die Kolonisierung desjenigen Kontinentes, der später als Ibero- oder Lateinamerika bezeichnet wurde, ist wesentlich an den Raum der Stadt geknüpft. Anders als in der Vorstellungswelt der nordamerikanischen Kolonisierung, die auf eine stets westwärts wandernde *frontier* verweist, haben Stadtgründungen in Lateinamerika und der Karibik eine entscheidende Rolle gespielt. Diese urbanen Räume haben über die Unabhängigkeiten hinweg bis in unsere Gegenwart einen entscheidenden Anteil an der kulturellen Repräsentation des Kontinentes. Selbst die Inseln der Karibik weisen ausgesprochen dicht besiedelte Bevölkerungszentren auf und sind urbaner geprägt, als es auf den ersten Blick scheinen mag.

Das Seminar schließt an die im vorangegangenen Seminar des Wintersemesters erreichte Erkenntnis an, wonach urbane Räume eine ganz spezifische Funktion für Prozesse künstlerischer Repräsentation haben. Die lateinamerikanische Stadt und ihre Literatur bringen jedoch eine Reihe von Aspekten hervor, die die europäische Stadt nicht in derselben Deutlichkeit entfaltet: Die Verknüpfung der Stadt mit kolonialen Utopien, ihr spannungsreicher Bezug zu ländlichen Gegenden, ihre Verbindung zur Nation und zu bürgerlichen Idealen, zu Fragen des Zusammenlebens in postkolonialen Gesellschaften und dem Scheitern der Stadt in ruinösem Zerfall von Staatlichkeit, Infrastruktur und Normen der Konvivenz.

Anhand dieser Leitfragen macht das Seminar einen räumlichen und historischen Streifzug über den Kontinent und die Karibik: Buenos Aires (D. F. Sarmiento, E. Echevarría, R. Arlt), México D.F. (A. Reyes, C. Fuentes) sowie La Habana (A. von Humboldt, A. Carpentier, A. J. Ponte/F. Borchmeyer). Das Seminar wird auch filmische Produktion berücksichtigen.

Ein interdisziplinärer Ansatz verweist einerseits auf Veranstaltungen aus dem Masterstudiengang „Atlantic Studies“, andererseits auf Kollaboration mit dem Institut für Kunstwissenschaft und Gestaltungspraxis (Prof. Dr. Eva Koethen). Daher kann es donnerstags zu abweichenden Uhrzeiten bei Sitzungsterminen kommen. Ein Interesse an

Literatur und künstlerischer Repräsentation sozialer Wirklichkeit wird vorausgesetzt. Die Textgrundlage ist auf Spanisch!

Literatur:

Pedragosa, Pau, Marta Llorente Díaz (Hg.): *Topología del espacio urbano: palabras, imágenes y experiencias que definen la ciudad*. Madrid: Abada 2014.

Rama, Angel: *La ciudad letrada*. Santiago de Chile: Tajamar 2004 [1984].

Peters, Mario, Historisches Seminar/ Céllerí, Daniela, Institut für Soziologie
Soziale Ungleichheit in städtischen und ländlichen Räumen in Lateinamerika im 20. und 21. Jahrhundert

Blockseminar, EF, 12.4. 18-20, Blöcke: 22.4. 9-16, 23.4. 10-14, 29.4. 9-16, 30.4. 10-14, Raum B108 (1146)

Kommentar:

Seit den späten 1930er Jahren begannen verschiedene lateinamerikanische Regierungen sozialpolitische Programme für die städtischen Arbeiterschaften aufzulegen. Diese Entwicklung stand im Kontext zu der mit Urbanisierung und Industrialisierungsprozessen einhergehenden massiven Landflucht. Einerseits waren etwa die Einführung von neuen Arbeitsgesetzgebungen, der soziale Wohnungsbau und Bildungsreformen sowohl für autoritäre Regime als auch für demokratische Regierungen von politischer und ideologischer Bedeutung. Andererseits hatten sie für bestimmte gesellschaftliche Gruppen eine spürbare Verbesserung der alltäglichen Lebensbedingungen zur Folge. Gleichzeitig aber blieben große Teile der ständig wachsenden städtischen Bevölkerung vom Zugang zu sozialen Dienstleistungen und urbanen Infrastrukturen ausgeschlossen.

Das Seminar widmet sich der Frage nach den Ursachen für die Land-Stadt-Wanderung und den rapiden Urbanisierungsprozess in Lateinamerika. Wir untersuchen die tiefgreifenden Transformationen gesellschaftlicher Strukturen auf dem Land und in der Stadt, die im Kontext der Verstädterung stattfanden. Im Mittelpunkt soll dabei vor allem auch die Frage nach den komplexen Zusammenhängen zwischen Urbanisierung, den Transformationsprozessen auf dem Land und sozialer Ungleichheit stehen, die sich in vielen Bereichen des alltäglichen Lebens in Lateinamerika bemerkbar machen. Wir setzen den Schwerpunkt auf drei Länderfallbeispiele.

Eine Exkursion nach Lateinamerika wird im zweiten Teil des Seminars (WS 2016/2017) gemeinsam mit den TeilnehmerInnen geplant. Die Zielorte und Projekte werden aus der Interessenlage der zu gründenden studentischen Projekt- und Arbeitsgruppen entwickelt. In Ecuador und Kolumbien sind bereits Projekte und Kooperationspartner vorhanden.

Literatur:

Potthast, Barbara: Urbanisierung und sozialer Wandel, in: Martina Kaller-Dietrich / Barbara Potthast / Hans Werner Tobler (Hg.): *Lateinamerika. Geschichte und Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert*, Wien: Promedia 2004, S. 99-114. Gilbert, Alan: *The Latin American City*. London 1994.

Bemerkung:

Kenntnisse des Spanischen oder Portugiesischen sind nicht notwendig. Die Bereitschaft zur Lektüre englischer Texte wird vorausgesetzt. Die Teilnahme im Sommersemester 2016 verpflichtet NICHT zur Teilnahme am zweiten Teil des Seminars im WS 2016/2017 und der Exkursion.

Tiesler, Nina-Clara, Institut für Soziologie

Diaspora und Transnationalismus: Konzepte, Perspektiven, Forschungsfelder

SE 2, Mo 12-14, bis 23.5. Raum A210 (1146), Beginn: 4.4.2016, bis 30.5, danach Blockseminar, 10.6. 14-16, 11.6. 10-14, 24.6. 14-16, 25.6. 10-14

Kommentar:

„Woher kommen wir, wer sind wir, zu wem gehören wir?“, diese Sinnfragen stehen unter gesellschaftlichen Mehrheiten und Minderheiten im Zuge der fortwährenden Fragmentisierung moderner Gesellschaften heute in hoher Konjunktur. Die sozialwissenschaftliche Forschung und Theoriebildung reagiert darauf. Im Entstehen befindet sich eine Soziologie der Mitgliedschaft, deren Gegenstand Mitgliedschaftsprozesse sind und die es sich zur Aufgabe macht, Zugehörigkeit soziologisch zu hinterfragen. Ziel dieses Seminars ist es, sich mit internationalen Forschungsperspektiven zum Thema Zugehörigkeit vertraut zu machen und diese auf ihre analytische Qualität hinsichtlich der Untersuchung von Mitgliedschaftsprozessen zu prüfen. Die oben genannten gesellschaftlichen Sinnfragen beinhalten auch eine räumliche Dimension im Zusammenhang mit der Frage nach Zugehörigkeit. Ihr wird in der Diaspora- und Transnationalismusforschung Rechnung getragen.

Das Seminar beginnt mit 8 regulären Sitzungen im Wochenturnus und endet mit 2 Blockveranstaltungen (Fr/Sa, 10.& 11.06. sowie Fr/Sa, 24.& 25.06., jeweils halbtags). Voraussetzung zur Teilnahme sind die Bereitschaft englische Texte zu lesen sowie die Präsenz und Mitarbeit - auch an den Blockterminen.

Literatur:

- Al-Ali, N., Black, R. and Khoser, K. (2001) Refugees and transnationalism: The experience of Bosnians and Eritreans in Europe, *Journal of Ethnic and Migration Studies*, 27(4): 615-34.
- Bauböck, R. & Faist, T. (eds.) (2010), *Transnationalism and Diaspora. Concepts, Theories and Methods*. Amsterdam.
- Fraser, N. (2007), *Transnationalizing the Public Sphere. On the Legitimacy and Efficacy of Public Opinion in a Post-Westphalian World*, *Theory, Culture & Society*, 24(4): 7-30.
- Glick-Schiller, N., Basch, L., and Blanc-Szanton, G. (1992) *Towards a transnational perspective on migration: Race, class, ethnicity and nationalism reconsidered*. New York: New York Academy of Science.
- Tiesler, N.C. (2009), *Diaspora ohne Religion? Zur Konjunktur des Diaspora-Konzepts in den Sozialwissenschaften*, *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte*, 61 (2), pp.157-170.
- Tiesler, N.C. (2009), *Muslim Transnationalism and Diaspora in Europe: Migrant experience and theoretical reflection*, in: E. Ben-Rafael & Y. Sternberg (eds.), *Transnationalism. Diasporas and the advent of a new (dis)order*, Leiden: Brill, pp. 417-440.
- Vertovec, S. (2004) 'Migrant Transnationalism and Modes of Transformation', *International Migration Review*, 38(3): 970–01.

4. Professionalisierung

Veranstaltungen des Bereichs „Schlüsselkompetenzen“ der Fach- und interdisziplinären Masterstudiengänge sowie des Zentrums für Schlüsselkompetenzen (ZfSK) sowie Sprachkurse der Fachsprachenzentren werden nach Absprache mit der Koordination als Leistungen in diesem Modul anerkannt.

Besonders geeignete Sprachkurse (neben Spanisch und Französisch!)

EN316: Englisch für Geisteswissenschaften: Schreib- und Lesestrategien
Do. 14.15-15.45

EN430: Englisch für Geisteswissenschaften: Aktive Lesestrategien
Mi. 11-12.30

EN562: Präsentieren an internationalen Konferenzen
Mi. 16-18

1. WP Globalisierung und transkulturelle Räume

Adamczyk, Dariusz, Historisches Seminar

Zwischen Potosí, Manila und Danzig: Die politische Ökonomie der globalen Silberströme

SE 2, Di 12-14, Raum B209 (1146), Beginn 19.4.2016

Kommentar:

Was haben die so weit voneinander entfernten Standorte wie Bolivien, die Philippinen und der Ostseeraum gemeinsam? Seit etwa Mitte des 16. Jahrhunderts wurden in Potosí Silberminen erschlossen, die Amerika mit Europa und – nach der Gründung von Manila 1571 – direkt Asien verknüpften. Dennis Flynn und Arturo Giráldez sehen in diesem Datum sogar den Beginn der „Globalisierung“. Mehrere Tonnen Silber jährlich strömten nun nach Spanien, Nordwest-, Süd- und Osteuropa, in das Osmanische Reich, nach Indien, Indonesien und China ein. Im Seminar werden nicht nur die Geografie von Angebot und Nachfrage bzw. die Strukturen der Handelsströme diskutiert, sondern auch die Frage nach der politischen Logik des Silbertransfers im 16.-18. Jahrhundert am Beispiel einiger Großregionen gestellt.

Literatur:

Dennis O. Flynn and Arturo Giráldez, *China and the Birth of Globalization in the 16th Century*, Ashgate 2010.

Führding, Steffen, ITHRW, Religionswissenschaft

Europa: Christliches Abendland oder säkularisierter Kontinent?

Religionswissenschaftliche Perspektiven auf den europäischen Identitätsdiskurs

SE 2, Di 14-16, Raum wird noch bekannt gegeben, Beginn 5.4.2016

Kommentar:

Wo verlaufen Europas Grenzen? Für Welche Werte steht Europa? Was macht Europa aus und vor allem: was soll Europa in Zukunft ausmachen? Diese Fragen sind gerade heute ungeklärt. Die damit zusammenhängende Identitätsproblematik wurde seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert vermehrt mit Blick auf das Thema „Religion“ diskutiert. Immer wiederkehrende Topoi dieser Diskussion sind die Darstellung Europas als „Christliches Abendland“ oder als letzter „Hort der Säkularisierung“.

In diesem Seminar wollen wir uns mit der Rolle von Religion im (unions-)europäischen Identitätsdiskurs und darüber hinaus kritisch auseinandersetzen. Dazu soll zunächst ein methodischer Apparat entwickelt werden, mit dem wir dann unterschiedliche Positionen in Wissenschaft, Politik und Medien analysieren wollen.

Bemerkung:

Für die Teilnahme wird eine hohe Lesebereitschaft, auch englischsprachiger und theoretischer Texte, vorausgesetzt.

Gohrisch, Jana, Englisches Seminar

Robinson Goes Post-Colonial: Caribbean and South African Versions of Defoe's Novel

SE 2, Di 14-16, Raum 703 (1502), Beginn 5.4.2016

Kommentar:

Based on a discussion of strategies of adaptation and re-writing, this seminar will begin with a thorough analysis of Daniel Defoe's classic novel *Robinson Crusoe* (1719). We shall look into Defoe's Western constructions of 'modern man' by examining the realist modes of

representing work and religion, society and colonialism to establish the power relations inscribed in the text.

We will then look at two postcolonial rewritings of *Robinson Crusoe* beginning with a play by Derek Walcott from St Lucia in the Caribbean, who won the Nobel Prize for Literature in 1992. In *Pantomime* (1978), set in Tobago in the 1970s, he uses a variety of theatrical traditions to reverse and transform the master-servant relationship of Defoe's novel and to dramatize the decolonization process in the Caribbean.

The second version of Defoe's novel is by J. M. Coetzee, who in *Foe* (1986) provides a fragmented exploration of the politics of speaking and silence, power and authority in the post-colonial moment. The 2003 Nobel laureate from South Africa produces an ambiguous representation of postmodern wo/man with obvious allusions to South Africa under apartheid.

Literatur:

Coetzee, J. M. *Foe*. London: Penguin 1986.

Defoe, Daniel. *Robinson Crusoe*. An Authoritative Text, Contexts, Criticism. Ed. by Michael Shinagel. 2nd ed. New York, London: Norton 1994. Instead of this edition, you may use the Oxford or Penguin Classics editions (complete with introduction and glossary).

Walcott, Derek. „Pantomime“. In: Helen Gilbert, ed. *Postcolonial Plays. An Anthology*. London, New York: Routledge 2001, 132-152.

Please buy the novels by Defoe and Coetzee and **read at least *Robinson Crusoe* before the course begins**. A reader with Walcott's play and additional material will be available from Copyshop Stork (Körnerstraße 3) from April 4, 2016.

Bemerkung:

Size restriction – 40 / *Further information* – jana.gohrisch@engsem.

Urioste-Buschmann, Martina, Romanisches Seminar

De Macondo a McOndo: „Boom“ und „Post-Boom“ der lateinamerikanischen Gegenwartsliteratur

SE 2, Mi 14-16, Raum 316 (1502), Beginn 13.4.2016

Kommentar:

Der lateinamerikanische Boom läutete in den 1960er Jahren eine weltweite literarische Erfolgsgeschichte ein: Lateinamerikanische Erzähltexte erhielten große internationale Anerkennung und wurden in Europa erstmals von einem breiten Publikum rezipiert. Die Epoche fiel mit innovativen Entwicklungen der lateinamerikanischen Literatur und einem erstarkenden kulturellen Selbstbewusstsein der Region zusammen.

Das Seminar beschäftigt sich mit „Boom“-Autoren, wie Alejo Carpentier, Mario Vargas Llosa, Gabriel García Márquez, Julio Cortázar und Carlos Fuentes am Beispiel zentraler Erzähl- und essayistischer Texte. Das Seminar dient auch dazu, einen Einblick in die literarischen Entwicklungen der „Postboom“-Ära zu erhalten. Diese ist vom Zusammenbruch der großen Erzählungen und Utopien geprägt und bringt eine neue Autorengeneration hervor, deren Texte globale Prozesse und die Deterritorialisierung lateinamerikanischer Erfahrungen thematisieren.

Hinweis: Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt, bitte melden Sie sich rechtzeitig bei StudIp an.

Bemerkung:

Für den Besuch des Seminars sind Spanischkenntnisse erforderlich.

Twelbeck, Kirsten, Englisches Seminar

Nature and America

SE 2, Mi 10-12, Raum 609 (1502), Beginn 6.4.2016

Kommentar:

What does it mean to be human in a world that is also home to animals, plants, and fungi? How are we connected to these forms of life, and to the geographical formations, climates, and complex environments that we all emerge from? What happens to the notion of human diversity, of cultural difference, of nation, when we think of the global and narrowly local dimensions of what is commonly termed “the environment”? How do established notions of “justice,” “freedom,” public health, and politics change when we fully recognize the interconnectivity of species and their shared habitats? How have writers, artists, filmmakers responded to these questions and debates?

This seminar exemplifies how the humanities can be vital to the discussion of contemporary environmental problems. By addressing issues such as toxic waste, climate change, fracking, or the role of genetically modified plants and animals in agriculture in a way that is historically, philosophically and culturally informed, it contributes to a deeper understanding of environmental history and the ways in which it is narrated in the United States context. Focusing on the 19th century, we will approximate the role of environmental thinking in American cultural history and discuss how the notion of “nature” became linked to concrete environmental protection and sustainable development. Our primary sources come from environmental art, writing, and film and include Agnes Denes 1982 “Manhattan Wheatfield,” Cormac McCarthy’s 2006 novel *The Road*, and James Cameron’s 2009 3D-movie *Avatar*. The seminar ends in June; there will be a final workshop with a guest speaker on a Saturday. Date and contents will be made available via StudIP before the semester starts. Prerequisites: regular attendance, reading quizzes, moderations or short presentations. For preparation please read https://www.nas.org/articles/environmental_humanities.

Bemerkung:

Registration – StudIP 01.03.2016-31.03.2016 / Size restriction – 30 / Prerequisites – / Further Information [_kirsten.twelbeck@engsem.uni-hannover.de](mailto:kirsten.twelbeck@engsem.uni-hannover.de)

2. WP Ungleichheit, Herrschaft, Differenz

Jensen, Tim, ITHRW, Religionswissenschaft

Contemporary (Discourses on) Religion- Trends and Tendencies

Blockseminar, EF, 3.5.2016 18-19.30, Blocks 10.6. 12-18, 11.6. 10-14, 17.6. 12-18, 18.6. 10-14, Raum A401 (3403)

Kommentar:

Using Denmark as the primary case, the seminar focuses attention on what might be considered trends and tendencies in contemporary (discourses on) religion. The '(discourses)' is inserted to make certain that the seminar will not solely or primarily look at what might be considered religious facts 'out there'. It will, of course, look at what the study of religions has to say about contemporary trends and tendencies, but it will also look at the ways in which public and political discourses 'see' what is called religion. Moreover, religion as seen and dealt with by states and legal systems, e.g. in constitutions and sub-constitutional law, will also be dealt with.

Gohrisch, Jana (Englisches Seminar)

Reading 20th-Century British Classics

SE 2, Mi 10-12, Raum: 703 (1502), Beginn: 6.4.2016

Kommentar

This course will familiarize students with 20th-century British classics of all three genres. To profit from the course, students should be familiar with the analytical categories and theoretical paradigms of literary studies. Situating the texts in their respective historical and literary contexts, we shall consider a selection of poetry by Rudyard Kipling and Wilfred

Owen as well as short stories by Katherine Mansfield, Virginia Woolf and James Joyce up to Farrukh Dhondy. The longer texts will be Virginia Woolf's modernist novel *Mrs Dalloway* (1925), Samuel Beckett's absurd drama *Waiting for Godot* and Samuel Selvon's short but aesthetically challenging novel *The Lonely Londoners* (1956) about first-wave migration to Britain after World War Two.

Literatur:

Beckett, Samuel. *Waiting for Godot*

Joyce, James. "The Dead"

Selvon, Samuel. *The Lonely Londoners*

Woolf, Virginia. *Mrs Dalloway*

Please, bring your own copies of the novels by Woolf and Selvon (for *Mrs Dalloway*, preferably the Oxford World's Classic or the Penguin Classics edition).

The poems, short stories, Beckett's play and additional material will be provided in a reader available from Copyshop Stork (Körnerstraße 3) from April 4, 2016.

Please read at least Woolf's novel before the course begins.

Bemerkung:

Registration – StudIP 1.3.2016 - 31.3.2016/ *Size restriction* – 40 / *Further information* – iana.gohrisch@engsem.~

Grünkemeier, Ellen, Englisches Seminar

South African Literature from the 20th and 21st Centuries

SE 2, Di 10-12, Raum 615 (1502), Beginn: 5.4.2016

Kommentar:

Drawing on the rich body of South African creative writing in English, this seminar will address a selection of acclaimed writers and texts from the twentieth and twenty-first centuries. André Brink's novel *Dry White Season* (1979) and Phaswane Mpe's *Welcome to Our Hillbrow* (2001) will be subject to our investigation as well as a range of short stories by William Plomer, Alan Paton, Njabulo Ndebele, Nadine Gordimer and Antjie Krog. In close readings, we will investigate the continuities and contrasts that run through this sample of (short) fiction. We will also locate the texts in their historical contexts by exploring South African culture, society and politics before, during and after apartheid. Our discussion will include issues such as colonialism and its legacies, apartheid legislation, power relations, languages and literary traditions.

Literatur:

Students should get hold of the following two novels – any edition will do:

Brink, André. *A Dry White Season* (1979)

Mpe, Phaswane. *Welcome to Our Hillbrow* (2001)

The short stories that we will discuss are included in the following anthology, a copy of which students can collect either during my office hours or from the secretary's office (Room 735):

Grünkemeier, Ellen & Henning Marquardt, eds. *South African Short Stories in English*.

Düsseldorf: Edition Oberkassel, 2014.

Bemerkung:

Registration – StudIP 1.3.2016-31.3.2016 • *Size restriction* – 30 • *Further Information* – ellen.gruenkemeier@engsem.~

Matthes, Sebastian, Institut für Soziologie

Auf dem Weg in die Post-Wachstumsgesellschaft(en) des 21. Jahrhunderts?

SE 2, Mi 16-18, Raum 410 (3109), Beginn 13.4.2016

Kommentar:

Die Menschheit sieht sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts mit einem multiplen

Krisenszenario konfrontiert. Die Zunahme kriegerischer Konflikte, die Konkurrenz um die verfügbaren natürlichen Ressourcen, eine rasant wachsende Erdbevölkerung und die dramatische Dynamik des Klimawandels zeugen von einer umfassenden sozial-ökologischen und humanitären Notlage, die die menschlichen Gesellschaften vor enorme Herausforderungen stellt. Daneben offenbart die massive Verschuldung in verschiedenen Staaten Europas, dass die globale Finanz- und Wirtschaftskrise bei weitem nicht überstanden ist.

Als Allheilmittel in Krisenzeiten wird das Wirtschaftswachstum gepriesen. Wachstum führt zu Beschäftigung und generiert Wohlstand und Entwicklung. So verspricht die neoklassische Wirtschaftsformel eine Lösung der sozialen und ökologischen Frage. Doch auf einem begrenzten Planeten kann es kein unbegrenztes Wachstum geben.

Im Seminar werden wir uns gemeinsam eine Bestandsaufnahme der aktuellen Problemlagen vornehmen und modernen Wachstumsgesellschaften analysieren.

Anschließend wollen wir uns in die Debatte um die Post-Wachstumsgesellschaften einarbeiten und vorgebrachten Alternativen diskutieren.

Bitte melden Sie sich über Stud.IP für die Veranstaltung an und beachten Sie etwaige Ankündigungen.

Pohl, Rolf, Institut für Soziologie

Die Konstruktion des Fremden und der Hass auf die Differenz. Zur Sozialpsychologie der Fremdenfeindlichkeit

SE 2, Do 10-12, Raum A310 (1146), Beginn 7.4.2016

Kommentar:

Zunehmende Übergriffe auf AsylbewerberInnen, Brandanschläge auf ihre Unterkünfte und ein Anwachsen fremdenfeindlicher Ressentiments in der Mitte der Gesellschaft stellen die andere Seite der „Willkommenskultur“ im Umgang mit den Flüchtlingen in Deutschland seit Beginn des Jahres 2015 dar. Was treibt Menschen dazu, sich abwertend, feindselig oder gar gewalttätig gegenüber jenen, die ihnen fremd erscheinen, zu verhalten? Der Hass auf Fremde bei gleichzeitiger Selbstdefinition durch die Zugehörigkeit zu einer „überlegenen“ Gruppe, „Rasse“, Kultur oder Nation ist irrational und trägt wahnhaftige Züge. Individuell und kollektiv steht dabei ein unbewusster Mechanismus im Umgang mit dem „Eigenen“ und dem „Anderen“ im Mittelpunkt: Das im Innern abgespaltene und als fremd und bedrohlich empfundene Eigene wird auf äußere Feinde projiziert und stellvertretend an ihnen verfolgt. Was aber ist in diesem Zusammenhang eigentlich „das Fremde“ und wie wird es über die Abwehr des Differenten und Heterogenen konstruiert? Und welche Rolle spielen die gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen bei den aktuell wieder angestiegenen Ausbrüchen von Fremdenhass? Diesen Fragen wird sich das Seminar vor allem aus einer psychoanalytisch-sozialpsychologischen Sicht annähern.

Literatur:

Julia Kristeva: Fremde sind wir uns selbst, Frankfurt/Main 1990.

Mechthild M. Jansen/Ulrike Prokop (Hg.): Fremdenangst und Fremdenfeindlichkeit, Frankfurt/Main 1993.

Josef Berghord u.a. (Hg.): Trennlinien. Imagination des Fremden und Konstruktion des Eigenen, Klagenfurt 2000.

Ulrich Streeck (Hg.): Das Fremde in der Psychoanalyse. Erkundungen über das „Andere“ in Seele, Körper und Kultur, München 1993.

Uli Bielefeld (Hg.): Das Eigene und das Fremde. Neuer Rassismus in der alten Welt?, Hamburg 1991.

Naime Çakir: Islamfeindlichkeit. Anatomie eines Feindbildes in Deutschland, Bielefeld 1914.

Reinwald, Brigitte, Historisches Seminar
Westafrika im ‚langen‘ 19. Jahrhundert

TV 2, Mi 14-16, Raum 003 (1502), Beginn 13.4.2016

Kommentar:

Noch immer sind Auffassungen weit verbreitet, Afrika sei bis zum Ende des 19. Jahrhunderts vielerorts durch „traditionelle“, d.h. harmonische, statische und in sich geschlossene Gesellschaften geprägt gewesen, die erst durch die koloniale Herrschaft tief greifend erschüttert worden seien. Die Vorlesung will dieses Klischeebild entkräften, indem sie das „lange“ 19. Jahrhundert in Westafrika in den Blick nimmt, d.h. den Zeitraum zwischen 1750 – dem Höhepunkt des transatlantischen Sklavenhandels – und 1900-1910, als die europäische koloniale Expansion weitgehend abgeschlossen war. Zielsetzung ist es, wirtschaftliche, politische und sozioreligiöse Fragmentierungs- und Reorganisationsprozesse herauszuarbeiten, die in engem Zusammenhang mit dem Sklavenhandel, dem Übergang zum „legitimen“ Handel und der imperialen Expansion Europas standen. Dabei soll auch deutlich werden, dass die historische Dynamik in Westafrika im gesamten Zeitraum durch eine Vielfalt politischer Strategien und neuer Gesellschaftsentwürfe, aber auch durch die generelle Zunahme von Gewalt innerhalb und zwischen verschiedenen Gesellschaften geprägt war.

Literatur:

Maryse Condé: Segu - die Mauern aus Lehm. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1988.

Maryse Condé: Wie Spreu im Wind. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1993.

Schoener, Gustav-Adolf, ITHRW, Religionswissenschaft

Eigen- und Fremdwahrnehmung im interreligiösen und interkulturellen Dialog

SE 2, Do 12-14, Raum 001 (1211), Beginn 14.4.2016

Kommentar:

Hintergrund interreligiöser und interkultureller Dialoge ist die Spannung von *Eigenem* und *Fremdem*, von Identität und Pluralität. Religionsgeschichtlich gilt die Voraussetzung, dass sich keine Religion ohne direkte Auseinandersetzung mit *Anderem* herausgebildet hat, das *Fremde* somit immer auch das *Eigene* mitbestimmt. In diesem Seminar soll der Frage nachgegangen werden, in welcher Weise Religionen und Kulturen auf religiös *Fremdes* reagieren, welche Formen von Eigen- und Fremdwahrnehmungen es gibt. Grundlage für den theoretischen Zugang ist die Lektüre von Andreas Grünschloß: *Der eigene und der fremde Glaube*, Tübingen: Mohr 1999. Zur gegenwärtigen Praxis des interreligiösen Dialogs in Deutschland werden wir auf zwei Veröffentlichungen von Gritt Klinkhammer zurückgreifen (siehe Literatur).

Literatur:

1. Grünschloß, Andreas: *Der eigene und der fremde Glaube*, Tübingen: Mohr 1999.

2. Klinkhammer, Gritt: *Interreligiöser Dialog auf dem Prüfstand*, Berlin: LIT 2008.

3. Klinkhammer, Gritt: *Interreligiöse und interkulturelle Dialoge mit MuslimInnen in Deutschland: eine quantitative und qualitative Studie*, Bremen: Universität Bremen, 2011.

Bemerkung:

Anmeldung über Stud.IP bis zum 01.04.2016

3. WP Soziale, religiöse und kulturelle Bewegungen

Bultmann, Ingo, Institut für Soziologie/ Fährding, Steffen, ITHRW, Religionswissenschaft

Religion und Migration. Aktuelle Debatten-theoretische Positionen

SE 2, Mo 14-16, Raum A401 (3403), Beginn 4.4.2016

Hatzky, Christine/ Carrera Iñigo, Nicolás, Historisches Seminar

Social Movements in Argentina in the 20th century

Blockseminar, EF, 21.4. 12-14, 17.6. + 18.6. 10-18, 19.6. 10-14, Raum B112 (1146)

Kommentar:

The course aims to point out the main trends of the social movements in Argentina, since the last decades of the 19th century, when Argentina's new place in the world market developed capitalist relations, by means of the proletarianization of indigenous and "criollo" populations and European migrants – a long cycle of capitalist expansion that ended in the last quarter of the 20th century and culminated with the structural crisis in 2001. For more than a hundred years the workers movement has been the most important social movement in Argentina. Although the main political and ideological organisations (anarchism, socialism, syndicalism, communism, peronism) changed through the 20th Century unions and workers political organisations remained one of the principal subjects in politics. Even the strong organisations of the unemployed at the end of the 20th Century were tightly related to unions and political organisations of the workers. Women's movement and students' movement have also a long history in Argentina, the first since the dawn of the 20th Century, when socialists and feminists fought for political and social rights. Civic rights were achieved during the Peronist government (1947) and since the end the century women's movement has struggled for social rights. Students' movement developed itself since 1918, birth date of "la Reforma Universitaria", and during long periods (the thirties, sixties and seventies) was closely related to the workers movement, although during the first Peronist government they were fiercely opposed. Indigenous movement and ecological movement have more recent history. The first since the mid-20th century, the latter appeared at the end of the century. A special reference will be made to the Human Rights movement, particularly during the last military government (Madres de la Plaza de Mayo).

Literatur:

Iñigo Carrera, Nicolás; "From Worker's Movement to Movement of the Unemployed, 1870-2001: Imperialism, Capitalist Development, Social and Political Changes among the Subordinated Classes in Argentina", in Jomo K.S. and Khoo KhayJin "Globalization and its Discontents, Revisited", New Delhi (India); Tulika Books – SEPHIS, 2003.

Munck, Ronaldo; Falcón, Ricardo y Galitelli, Bernardo; Argentina: from anarchism to peronism. Workers, unions and politics, 1855-1985; London, Zed Books, 1987.

Carlson, Marifran, Feminismo, The Woman's Movement in Argentina From Its Beginnings to Eva Peron. Chicago: Academy Chicago Publishers, 1988.

Gordillo, Gaston and Hirsch, Silvia; "Indigenous Struggles and Contested Identities in Argentina. Histories of Invisibilization and Reemergence"; in: American Anthropological Association; The Journal of Latin American Anthropology 8 (3), 2003.

Bemerkung:

Die Vorbesprechung am 21.4.2016 ist obligatorisch.

Oldehus, Anna Lena, Englisches Seminar

Gender, Queerness, and Activism

SE 2, Di 10-12, Raum 609 (1502), Beginn 5.4.2016

Kommentar:

In this class we will look at representations, conceptions, and practices of gender identity, sexuality and queerness in literature, mass media, and political activism in a contemporary US-American context. On the basis of major theories in the field of gender and queer studies, we will engage with texts, films, and advertisements, and look at their relation to political activism e.g. FEMEN, Christopher Street Day, etc.

Bemerkung:

Registration – StudIP 01.03.2016-31.03.2016 / Size restriction – 30 / Prerequisites – /
Further Information –anna-lena.oldehus@engsem.uni-hannover.de

Schmieder, Ulrike/ Pérez-Brignoli, Héctor, Historisches Seminar/ Escuela de Historia de la
Universidad de Costa Rica

Utopías latinoamericanas

SE 2, Do 12-14, Raum A106 (1146), Beginn: 7.4.2016

Kommentar:

Desde la perspectiva de una historia social de las ideas se estudian en forma sucesiva: La utopía de la ilustración; la utopía de la Independencia; la utopía del progreso; la utopía reformista; la utopía abolicionista; la utopía nacional populista; la utopía comunista; la utopía neo-liberal; la utopía feminista y la utopía indígena. La hipótesis básica es que este esquema conceptual permite agrupar en forma significativa las principales creaciones de los intelectuales latinoamericanos, orientadas a dar sentido y perspectiva futura a diferentes proyectos de sociedad en los siglos XIX y XX. El curso será impartido en colaboración con el Prof. Dr. Héctor Pérez-Brignoli de la Universidad de Costa Rica quien estará en Hannover en dos semanas del junio 2016. De algunos textos existen traducciones al alemán, pero conocimientos del español son indispensables para entender el contenido del curso. Los exámenes se pueden escribir en alemán, español o inglés.

Literatur:

Patricia Funes. Historia mínima de las ideas políticas en América Latina: un recorrido por las ideas, las corrientes, los pensadores y los líderes de la historia intelectual latinoamericana, Madrid: Turner, 2014.

4. WP Gewaltprozesse und Konfliktregulierung

Bös, Matthias, Institut für Soziologie

Global Conflicts

SE 2, Di 10-12, Raum A310 (1146), Beginn 5.4.2016

Kommentar:

Nationalisms and processes of ethnization, religious fundamentalism and new forms of syncretism, population development and migration, changing logics of hegemonic rivalry and shifting market dynamics are just a few examples for the dynamics of global conflict arenas. In this course we will discuss different theoretical approaches to globalization and global conflicts that try to make sense out of these phenomena. The course is designed for people who like to read and discuss large amounts of texts.

The seminar will be held in English.

Fackler, Michael, Institut für Soziologie

Ein Staat – viele "Völker"? "Plurinationalismus", staatliche Transformation und indigene Rechte in Lateinamerika

SE 2, Do 10-12, Raum A210 (1146), Beginn 7.4.2016

Kommentar:

"Plurinationale" Staatsmodelle haben im zurückliegenden Jahrzehnt in verschiedenen lateinamerikanischen Staaten als Antwort auf strukturelle gesellschaftliche Krisen an Bedeutung gewonnen. Dies betrifft besonders Staaten wie Bolivien und Ecuador, die sich im Rahmen ihrer neuen Verfassungen als "plurinationale" Staaten bestimmt haben.

Neben ihrer Kritik am neoliberal geprägten marktwirtschaftlichen Modell fällt besonders das akzentuierte Abrücken dieser Verfassungen vom monokulturellen Nationalstaat ins Auge: Dieses staatliche Modell wird als wichtige Grundlage für die Kontinuität kolonialer Herrschaftsverhältnisse von der Kolonialzeit bis in die Gegenwart angesehen, was im Besonderen die Rechte der indigenen Bevölkerungsgruppen betrifft. Diese werden nun als „Völker“ und „Nationen“ bestimmt, denen im Rahmen der staatlichen Einheit politische Selbstbestimmungs- und Autonomierechte zustehen. Ethnische und kulturelle Differenzen sollen aber auch in gesamtstaatliche Institutionen eingebettet werden. Darüber hinaus wird das Prinzip des „guten Lebens“, bzw. *vivir bien/ buen vivir*, als dessen Quellen die indigenen „Völker“ und „Nationen“ angesehen werden, als normatives Paradigma der sozialen und wirtschaftlichen Ordnung bestimmt.

Die Veranstaltung wird am Beispiel des „plurinationalen“ Staates Bolivien verschiedene Aspekte der gegenwärtigen, auf „Plurinationalismus“ bezogenen staatlichen Transformationen in Lateinamerika analysieren und debattieren. Wichtige Fragen aus kulturanthropologischer Perspektive betreffen in diesem Zusammenhang u.a. die Bedeutung von Ethnizität, das Verhältnis von Individual- und Kollektivrechten, Reformen zur Anerkennung indigener gewohnheitsrechtlicher Praktiken, indigene Autonomierechte sowie die, auf indigene Entwicklungsvorstellungen bezogene Debatte des „guten Lebens“.

Hatzky, Christine, Historisches Seminar

Agrarreformen in Lateinamerika

SE 2, Di 12-14, Raum B 112 (1146), Beginn 12.4.2016

Kommentar:

Die Agrarstruktur Lateinamerikas ist entscheidend durch die koloniale Vergangenheit geprägt, die die Entstehung von Großgrundbesitz förderte und für den bis heute bestehenden Gegensatz zwischen Latifundien und Minifundien verantwortlich ist. Die äußerst ungleiche Verteilung von Agrarland hat immer wieder zu Konflikten zwischen bäuerlichen Gruppen (Pächtern, Kleinbauern, Landarbeitern) und Agraroligarchen geführt und die Problematik der ungleichen Landverhältnisse ist in vielen Ländern Lateinamerikas im Laufe des 20. Jahrhunderts in ganz unterschiedlichen Versuchen von Agrarreformen aufgegriffen worden. Emblematisch war zunächst die Mexikanische Revolution (1910-1940), die ganz wesentlich auf die Lösung der Landfrage abzielte. Davon ausgehend sollen im Seminar die unterschiedlichen Landreformversuche vergleichend analysiert werden, u.a. die Landreform in Bolivien und Kuba, Chile und Nicaragua. Darüber hinaus sollen die unterschiedlichen bäuerlichen Bewegungen, die oftmals die Katalysatoren der Reformen darstellten, in den Blick genommen werden.

Literatur:

Thiesenhusen, William C., *Searching for Agrarian Reform in Latin America*, Boston, London 1989

Lateinamerika Analysen und Berichte 21: Land und Freiheit, Bad Honnef 1997

Grote, Bettina, *Zwischen Heldenkult und Marginalisierung: Kleinbauern und Genossenschaften in Kuba 1940-1963*, Norderstedt 2004.

Mayer, Ruth, Englisch Seminar

The Race Melodrama

SE 2, Mi 12-14, Raum 609 (1502), Beginn 6.4.2016

Kommentar:

Melodrama has always been a prominent tool to address issues of social inequality and discrimination in the United States. Particularly the 'race melodrama' figures as one of the most popular narrative modes of nineteenth- and twentieth century US culture. In this class we will start by discussing the most popular literary race melodrama of the nineteenth

century – Harriet Beecher Stowe's *Uncle Tom's Cabin*, also with regard to its theatrical and filmic repercussions. We will then move on to twentieth century film and televisual history, looking at melodramatic renditions of racial difference from *Birth of a Nation* (Griffith 1915) and *Imitation of Life* (Stahl 1934, Sirk 1959) to *Far From Heaven* (Haynes, 2002) and *The Wire* (Simon 2002-8). A reader with course material will be made available on StudIP at the beginning of the class. Please refer to the course page on StudIP for further information as the semester approaches.

Bemerkung:

Registration – StudIP 01.03.2016-31.03.2016 / Size restriction – 30 / Prerequisites – / Further Information ruth.mayer@engsem.uni-hannover.de

Schmiechen-Ackermann, Detlef, Historisches Seminar

Asien im „Zeitalter der Extreme“. Kolonialismus, (Bürger) Kriege und Diktaturen 1920-1980

SE 2, Do 14-16, Raum B108 (1146), Beginn 7.4.2016

Kommentar:

Das 20. Jahrhundert ist als eine Ära des Totalitarismus und der Diktaturen beschrieben worden – meist mit einem starken Fokus auf Europa. In globalgeschichtlicher Betrachtung erweist sich das „Zeitalter der Extreme“ (Eric Hobsbawm) aber gerade auch in Asien als ausgesprochen „extrem“. Die Dekolonisation Chinas und Südostasiens mündete in Bürgerkriege, Revolutionen und Diktaturen. Der Korea- und der Vietnamkrieg, Maos „langer Marsch“ und die Kulturrevolution in China sowie die killing fields der Roten Khmer gehören zu den historischen Ereignissen, die diesem „Jahrhundert der Diktaturen“ eine besondere Signatur verliehen haben. Anhand ausgewählter Schwerpunkte (regional vor allem China, Vietnam, Kambodscha) werden für den Zeitraum von etwa 1920 bis etwa 1980 wichtige historische Entwicklungen und Vorgänge im großen Überblick betrachtet, aber auch heutige Versuche zur „Aufarbeitung“ dieser historischen Erfahrungen reflektiert.

Literatur:

Zur Einführung: Eric Hobsbawm, *Das Zeitalter der Extreme*, München 1998 (speziell S. 432-571); Martin Krieger, *Geschichte Asiens*, Köln u.a. 2003 (speziell S. 208-218 und 241-251); Michael Howard/W. Roger Louis (ed.), *The Oxford History of the Twentieth Century*, Oxford 1998 (die Beiträge von Jonathan Spence und Michael Leifer, S. 216-239); Helwig Schmidt-Glintzer, *Das neue China*, München 2014, 6. Aufl.; Rolf Steininger, *Der Vietnamkrieg*, Frankfurt/Main 2004, 4. Aufl.

Bemerkung:

Die Teilnehmerzahl ist auf 35 begrenzt. Sollten mehr Anmeldungen über stud.ip vorliegen, werden die vorhandenen Plätze am 31.3.2016 verlost.

5. WP Kulturanthropologie

Block, Katharina, Institut für Soziologie

Lektüreseminar: Von der Sozial- zur Gesellschaftstheorie: Gesa Lindemanns „Weltzugänge“

SE 2, Mo 14-16, Raum A416 (1146), Beginn 4.4.2016

Kommentar:

In ihrem jüngsten Werk "Weltzugänge" erarbeitet Gesa Lindemann, ausgehend vom spezifischen Personbegriff der Philosophischen Anthropologie Plessners, eine eigene Sozialtheorie, die insbesondere die nicht-humane Erweiterung des Akteurkreises, die Rolle

des Dritten sowie das Phänomen Gewalt als ordnungstiftende Kraft berücksichtigt. Durch eine geschickte Verknüpfung mit der Systemtheorie eröffnet Lindemann zudem gesellschaftstheoretische Anknüpfungen, die sinnvoll eben nur auf dem Hintergrund einer elaborierten Sozialtheorie entwickelt werden können.

Das Seminar versucht anhand der Lektüre der "Weltzugänge" die Linie Philosophische Anthropologie - Sozialtheorie - Gesellschaftstheorie nachzuvollziehen und zu prüfen, ob diese 1. sinnvoll ist und 2. ihre Ansprüche erfüllt.

Es handelt sich hierbei um ein Lektüreseminar, was bedeutet, dass das Seminar sehr textintensiv ist und die erfolgreiche Teilnahme eine sehr hohe Lesebereitschaft erfordert.

Block, Katharina, Institut für Soziologie

Lektüreseminar: Helmuth Plessner: „Die Stufen des Organischen und der Mensch“
SE 2, Fr 14-18 14-tägig, Raum A310 (1146), Beginn 8.4.2016

Kommentar:

Die Frage nach dem Menschen ist so alt, wie das Fragen selbst. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gab der Philosoph und Soziologe Helmuth Plessner gleichwohl eine sehr kluge Antwort darauf. Die prekäre Situation, in der sich der Mensch als Konzept und als Versprechen heute befindet, macht es im Rahmen von soziologischer Theorie mehr als lohnenswert, sich gerade mit Plessners Überlegungen, was der Mensch sei, auseinanderzusetzen. Denn bei ihm erlangt ein Begriff von Offenheit, der keine Beliebigkeit bedeutet, systematischen Stellenwert. Der Mensch, das ist keine überzeitliche Invariante, sondern selbst Gegenstand historischen Wandels.

Die anthropologischen Grundlagen sozialwissenschaftlicher Forschung rücken mit Plessner in spezifischer Weise in den Blick, weil die Frage aufgeworfen wird, worüber man spricht, wenn von Gesellschaft und deren Mitgliedern die Rede ist. Beispielsweise kann Plessners Unterscheidung zwischen zentrischer und exzentrischer Positionalität, also zwischen Tier und Mensch, helfen, auf anschauliche Weise eine differenzierte Vorstellung davon zu gewinnen, dass menschliche Individuen sich als solche über die Beziehungen, die sie eingehen, positionieren. In diesem Sinne sind sie keine festgelegten Identitäten, sondern auf die Überschreitung ihrer eigenen Grenzen und die Bestimmung ihrer Position innerhalb des Beziehungsgeflechts – in das sie untrennbar eingeflochten sind – ausgelegt, wobei auch dieses Geflecht als Gesellschaft sich aktualisiert und immer wieder formiert. Wie wird man, wozu man gemacht wird? Wie macht man sich zu dem, was man ist? Ausgehend von der Frage nach dem Menschen eröffnet sich durch Plessner zudem ein Rückblick auf Kants erkenntnistheoretisches Projekt und auf Elemente aus Hegels System als philosophische Grundlagen von Soziologie. Aber auch in aktuellen soziologischen Theorien findet Plessners Philosophische Anthropologie eine Art Renaissance, da diese im Ringen um den Menschen aktueller denn je zu sein scheint.

Dieses Lektüreseminar ist eine Kooperationsveranstaltung zwischen dem Institut für Soziologie und dem Institut für Philosophie. Darin sollen zum einen die philosophischen Grundlagen des Plessnerschen Ansatzes herausgearbeitet werden und zum anderen sollen diese Grundlagen auf ihr soziologisch-fundierendes und explanatives Potenzial hin geprüft werden. Das Seminar ist entsprechend so aufgebaut, dass in einem ersten Teil Philosophie betrieben wird, um im Anschluss daran, in einem zweiten Teil, Soziologie eröffnen zu können.

Callsen, Berit, Romanisches Seminar

Lateinamerikanische Autorinnen im 21. Jahrhundert

Blockseminar, EF, 5.4.+12.4. 10-12, Raum 309 (1502), 27.5 + 28.5. 10-16, Raum 316 (1502)

Kommentar:

Seit den 2000er Jahren entstehen in Lateinamerika verstärkt Literaturen, die in vielfacher Hinsicht Neuland betreten: Sowohl auf inhaltlicher als auch auf formaler Ebene setzen diese „jungen Texte“ neue Maßstäbe. Das Blockseminar widmet sich speziell den Entwürfen

weiblichen Schreibens im 21. Jahrhundert und fragt nach den literarischen Darstellungsformen von Körperlichkeit(en) in Romanen, Erzählungen und Gedichten. Welche Vorstellungen des Körpers werden in diesen Texten entwickelt? Und worin liegen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Repräsentation von Körper-Bildern? Anhand dieser Fragen sollen im Rahmen des Seminars narrative und lyrische Texte von Lina Meruane (Chile), Claudia Hernández (El Salvador) und Luciana Romano (Argentinien) gelesen und in Referaten vorgestellt und diskutiert werden. Das Blockseminar wird z.T. in Spanischer Sprache abgehalten.

Hatzky, Christine/ Rothmann, Michael, Historisches Seminar
Genossenschaft. Konzepte und Praktiken im epochalen und regionalen Vergleich
Blockseminar, EF, 13.4. 10-12, 24.6+25.6. 10-18, 26.6. 10-14, Raum B112 (1146)

Kommentar:

Praktiken gemeinschaftlichen Lebens und Wirtschaftens bilden Epochen- und Regionen übergreifend eine basale Grundstruktur gesellschaftlicher Ordnungen. Die mittelalterliche und frühneuzeitliche Forschungsperspektive waren in letzter Zeit auf das herrschaftliche Element innerhalb der Gesellschaft fokussiert. In der Geschichte Lateinamerikas geriet aufgrund des kolonialen Erbes und der anhaltenden sozialen Ungleichheit genossenschaftliches Handeln als gesellschaftliche Entwicklungsalternative nie aus dem Blickfeld. Gegenwärtige Konzepte „solidarischer Ökonomie“ oder des „buen vivir“, basieren auf indigenen oder kommunitären Traditionen gemeinschaftlichen Handelns. Im Seminar beschäftigen wir uns aus europäischer und lateinamerikanischer Perspektive mit den Wurzeln, Konzepten und Praktiken kooperativer Entscheidungsfindungs- und Aushandlungsprozesse, die sich am „bonum commune“, am Gemeinen Nutzen orientierten.

Literatur:

Otto von Gierke, Das deutsche Genossenschaftsrecht, 4 Bde., Berlin 1868-1913.
Schibel, Karl-Ludwig, Das alte Recht auf die neue Gesellschaft. Zur Sozialgeschichte der Kommune seit dem Mittelalter, Frankfurt/M. 1985.
Müller-Plantenberg, Clarita et al., Solidarische Ökonomie in Brasilien und Europa. Wege zur konkreten Utopie, Kassel 2005.

Bemerkung:

Die Vorbesprechung am 13.4.2016 ist obligatorisch.

Schmieder, Ulrike, Historisches Seminar
Häuslichkeit und Geschlecht in Westeuropa und den Amerikas
SE 2, Do 10-12, Raum B112 (1146), Beginn: 7.4.2016

Kommentar:

Das Seminar behandelt Häuslichkeit im Atlantischen Raum auf drei Ebenen: der materiellen Kultur des Hauses/ des Häuslichen, der Haushalte und Familien und der Konstruktionen von „Zuhause“ oder „home“. Die historische Entwicklung des Häuslichen in Westeuropa, (Anglo- und Latein)- Amerika wird dabei einerseits verglichen, andererseits werden Transfers und Verflechtungen in den Blick genommen. Zu letztem gehört die Frage, wie sich Haushalte und Behausungen in den Amerikas durch koloniale Einflüsse verändert haben und welche Rückwirkungen koloniale Unternehmungen auf europäische Haushalte und häusliche Kulturen hatten. Dabei geht es immer auch um innerhäusliche Machtstrukturen und um die Zuweisung häuslicher und außerhäuslicher Räume und Zugehörigkeiten an die Geschlechter und zugleich um die Interdependenz geschlechtlicher, sozialer und ethnischer Hierarchien in Haushalten und Häusern.

Literatur:

Hausen, Karin: Öffentlichkeit und Privatheit - Gesellschaftspolitische Konstruktionen und die Geschichte der Geschlechterbeziehungen, in: Journal Geschichte 1/1989, S. 16-25.
Potthast, Barbara, Haushalts- und Familienstrukturen in Lateinamerika: Die Folgen von kolonialer Herrschaft und ethnischer Vermischung, in: Edelmayr, Friedrich (Ed.), Die beiden Amerikas: Die Neue Welt unter kolonialer Herrschaft, Frankfurt a. M./ Wien 1996, S. 177-192.

6. Modul Masterarbeit

Es wird dringend geraten, ein Seminar für Examenskandidat/innen zu besuchen: Bitte setzen Sie sich mit den Prüfer/innen in Verbindung!

Gohrisch, Jana, Englisches Seminar
Kolloquium zum Studienabschluss in der Literatur- und Kulturwissenschaft
CO 2, Di, 18-20, 14-tägig, Raum 703 (1502), Beginn: 5.4.2016

Kommentar:

Das auf die gesamte Vorlesungszeit angelegte und 14-tägig stattfindende Examenskolloquium richtet sich an alle Studierenden, die kurz vor ihrem Studienabschluss im Bachelor oder Master stehen. Der Kursplan wird an den Bedarf der TeilnehmerInnen angepasst und umfasst die Literaturtheorie, Literaturgeschichte sowie die Analyse und Interpretation von Texten (mit praktischen Übungen). Besonders ausführlich besprechen wir die Anfertigung der Abschlussarbeit (Themenfindung, Recherche, Arbeits- und Schreibtechniken) und üben, eine Forschungsfrage zu entwickeln bzw. eine zentrale These zu formulieren.

Studierende sind ausdrücklich dazu aufgefordert, ihre Projekte vorzustellen und zu diskutieren.

Literatur:

Broders, Simone. *Wissenschaftliches Arbeiten in Anglistik und Amerikanistik*. Paderborn: Wilhelm Fink 2015 (UTB).

Franck, Norbert und Joachim Stary. *Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung*. 16. überarb. Aufl. Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh 2011 (UTB).

Bemerkung:

Registration – StudIP 1.3.2016 - 31.3.2016/ *Prerequisites* – (almost) completed FÜBA or Master courses / *Size restriction* – 20 / *Further information* – jana.gohrisch@engsem.~

Reinwald, Brigitte, Historisches Seminar
Forschungsseminar: Lektüren und Präsentationen von und für Doktorand/inn/en und Masterstudierende
CO 2, Di, 18-20, 14-tägig, Raum A106 (1146), Beginn: 5.4.2016

Kommentar:

Dieses Seminar richtet sich an Promovend/inn/en und fortgeschrittene Masterstudierende mit außereuropäischem Studienschwerpunkt. Es verfolgt zwei Zielsetzungen: zum einen werden wir anhand Ihrer Dissertationsprojekte oder Ihrer im Werden begriffenen Masterarbeiten grundlegende Problemfelder wissenschaftlichen Schreibens (methodologische und methodische Zugänge, Verhältnis Forschen und Schreiben, Fragestellung, Strukturierung) erörtern. Auch Masterabsolvent/inn/en, die sich mit der Absicht einer Promotion tragen, können hier erste Ideen und Skizzen präsentieren. Zum zweiten stehen die gemeinsame

Lektüre und Diskussion ausgewählter Schlüsseltexte zur Afrikanischen und Außereuropäischen Geschichts- und Sozialforschung auf dem Programm.

Bemerkung:

Zur besseren Planung des Seminars und zur Verständigung über die Lektüren bitte ich um vorherige – und möglichst baldige – persönliche Anmeldung per Email (brigitte.reinwald@hist.uni-hannover.de). Bitte teilen Sie mir dabei auch Ihre Vorschläge und Wünsche für die Lektüren mit.

Alberts, Wanda, ITHRW, Religionswissenschaft
Forschungskolloquium MaRiKK (RiKK exklusiv)
CO 2, Mi 12-14, 14-tägig, Raum A401 (3403), Beginn 13.4.2016

Kommentar:

Das Forschungskolloquium dient der Diskussion aktueller forschungsbezogener Fragestellungen im Themenfeld Religion im kulturellen Kontext und der Vorbereitung der Masterarbeit der Studierenden. Die Studierenden sollen im Laufe des Semesters Exposés zu ihren geplanten Masterarbeiten erstellen, welche dann im Rahmen des Blockseminars am 22. Januar 2016 vorgestellt und von Mitstudierenden, Lehrenden und gegebenenfalls auch den Betreuern der Arbeiten kommentiert werden.

Bös, Michael, Institut für Soziologie
Seminar für Abschlussarbeiten
CO 2, Di 16-18, 14-tägig, Raum A310 (1146), Beginn 5.4.2016

Hatzky, Christine, Historisches Seminar
Examensseminar
CO 2, Di 16-18, wöchentlich, Raum B107 (Büro Hatzky), Beginn 12.4.2016

Kommentar:

Das Examensseminar ist offen für Studierende, die für ihre Abschlussarbeit einen Schwerpunkt in der Geschichte Lateinamerikas und der Karibik gewählt haben. Willkommen sind KandidatInnen, die sich in unterschiedlichen Stadien ihrer Abschlussarbeit befinden, entweder eine BA oder eine MA-Arbeit schreiben oder den Masterstudiengang Atlantic Studies belegen. Das Seminar bietet Unterstützung bei der Ausarbeitung der Fragestellung, Konzipierung und Strukturierung sowie der Abfassung der Abschlussarbeiten. Damit wir uns gemeinsam über die thematische und praktische Ausrichtung des Seminars verständigen können, bitte ich alle Interessierten, sich zur ersten Sitzung einzufinden.

Fachberatung

Prof. Dr. Christine Hatzky

Sprecherin der Centre for Atlantic and Global Studies und des Master Atlantic Studies in History, Culture and Society
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Historisches Seminar
Im Moore 21
30167 Hannover
E-Mail: christine.hatzky@hist.uni-hannover.de

Prof. Dr. Brigitte Reinwald

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Historisches Seminar
Im Moore 21
30167 Hannover
E-Mail: brigitte.reinwald@hist.uni-hannover.de

Prof. Dr. Wolfgang Gabbert

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Institut für Soziologie
Schneiderberg 50
30167 Hannover
E-Mail: w.gabbert@ish.uni-hannover.de

Prof. Dr. Jana Gohrisch

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Englisches Seminar
Königsworther Platz 1
30167 Hannover
E-Mail: jana.gohrisch@engsem.uni-hannover.de

Prof. Dr. Anja Bandau

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Romanisches Seminar
Königsworther Platz 1
30167 Hannover
E-Mail: bandau@romanistik.phil.uni-hannover.de

Prof. Dr. Wanda Alberts

Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
Institut für Theologie und Religionswissenschaft, Abteilung für Religionswissenschaft
Appelstr. 11 a
30167 Hannover
E-Mail: wanda.alberts@ithrw.uni-hannover.de

Sowie alle weiteren Lehrenden:

Kontaktadresse und Sprechzeiten: siehe Webseiten der Fächer

Historisches Seminar: www.hist.uni-hannover.de

Institut für Soziologie: www.ish.uni-hannover.de

Englisches Seminar: www.engsem.uni-hannover.de

Romanisches Seminar: www.romanistik.phil.uni-hannover.de

Institut für Theologie und Religionswissenschaft, Abt. Religionswissenschaft:

www.ithrw.uni-hannover.de/rewi.html

Mitglieder des Prüfungsausschusses des Studiengangs

Prof. Dr. Wolfgang Gabbert (Vorsitzender), Prof. Dr. Jana Gohrisch, Prof. Dr. Christine Hatzky

Dr. Ulrike Schmieder, stellv. Dr. Ingo Bultmann und Harald Barre, M.A.

Studierende: Jessica Prenzyna

**Auszug zu den fachspezifischen Anlagen der Prüfungsordnung zum Master Atlantic Studies,
Anlage 2.1: Pflichtmodule des Masterstudiums**

„M 30“ eine mündliche Prüfung von ca. 30 Minuten, „HA 10“ eine Hausarbeit im Umfang von 10 Seiten,
„B 15“ ein (Forschungs)bericht von 15 Seiten.

Modul	Lehrveranstaltungen	Sem.	Studienleistung	Prüfungsleistung	LP
Basismodul Theorie und Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder Basisseminar • 1 Seminar oder Übung 	1.	1 Studienleistung pro Modul	K 90 oder M 30	10
Aufbaumodul Forschungsdebatten	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Kolloquium mit Lektürekurs • 1 Seminar 	2.-3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10	10
Forschungslernmodul	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Workshop mit eigenständiger Projektarbeit 	1.-3.	1 Präsentation oder Tagungsorganisation /-vortrag	B 15	6
Professionalisierungsmodul	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Veranstaltung oder Fremdsprachenkurs 	1.-3.	keine	1 Präsentation vergleichbare schriftliche oder oder mündliche Leistung	4
Praxismodul	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Praktikum im In- oder Ausland • 1 Auslandsforschungsprojekt • 1 Feldforschungsaufenthalt 	2.-3.	Vorlage eines Ergebnisses, das im Rahmen des Praxismoduls erbracht wurde		30

Anlage 2.2: Wahlpflichtmodule des Masterstudiums

Es sind drei Wahlpflichtmodule zu wählen. Modul	Lehrveranstaltungen	Semester	Studienleistung	Prüfungsleistung	LP
Globalisierung und transkulturelle Räume	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10
Ungleichheit, Herrschaft und Differenz	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10
Gewaltprozesse und Konfliktregulierung	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10
Kulturanthropologie	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10
Soziale, religiöse und kulturelle Bewegungen	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Vorlesung oder 1 Seminar; • 1 Seminar 	1. bis 3.	1 Studienleistung pro Modul	H 10 oder M 30	10